

# Der goldene Taktstock steht zur Wahl

von Manfred Habl

Mit Hilfe des Taktstockes ist ein Dirigent in der Lage, insbesondere kleine Bewegungen über eine größere Distanz sichtbar zu machen. So lesen wir es im schlaun Buch der vielen Dinge. Der benutzende Dirigent, so weiter, hat beim Dirigieren insbesondere zwei Funktionen: erstens die technische Koordination der mitwirkenden Musiker. Mit dem Schlagen des Taktstockes markiert er das für alle verbindliche Tempo. Zweitens die interpretatorische Gestaltungshoheit. Nach dem Konzept des Dirigenten soll das Werk erarbeitet und aufgeführt werden. Dirigieren ist also keine leichte Aufgabe und hat viel mit Gefühl, Macht

und Verantwortung zu tun. Diese Aufgabe einem Gast als Gunst zu gewähren, ist eine große Auszeichnung und, mit Verlaub, ein kleines Risiko. Die Kapelle ist meist gnädig und professionell genug, um tugendhaft auf ihre Notenblätter zu blicken. Der Gast aber braucht schon ein gerüttelt Maß an Mut, um sich bei einem voll besetzten Bierzelt vor die Blasmusik zu stellen.

Um Tugenden geht es momentan auch in der großen Politik. Nachdem die Wertediskussion nach dem Casinokapitalismuskraich in den Keller gerutscht ist – wer oder was ist bei Milliardenbeträgen noch wert? –, holt der Philosoph die Tugend aus der Historienkiste. Tugend bedeutet kurz und bayrisch gefasst

„etwas taugen“, gespreizt oder blau-blütig ausgedrückt ist es „das Gute mit innerer Freude tun“. Zum Beispiel mit AC/DC-Hemdchen und Nadelstreifenhose über das Gillamoos zu rocken, das hat es seit 1313 nicht mehr gegeben. Diese Bundestugendspiele auf der Volksfestbühne sind auch der Hintergrund für die Wahl des goldenen Taktstockschwingers oder Schwingerin.

Galt der Taktstock noch bis 1938 als gründerzeitliches männliches, gar phallisches Instrument, hat sich das in der Neuzeit der weiblichen Politiker grundlegend geändert. Karl Valentin war mit seiner Orchesterprobe aus dem Jahr 1933, mit Liesl Karlstadt als Kapellmeister, seiner Zeit wieder einmal voraus. Die Fest-

stellung, dass ein Fehler beim Benutzen des Taktstockes nicht hörbar ist, dürfte noch älter sein.

Wer also meint, mit dem Stock allein in der Hand könnte er oder sie schon den Takt angeben, sieht sich getäuscht. Das Wähler-Orchester ist eigensinnig und nicht unbedingt folgsam, auch weiß es, wie man mit dem Gegenteil der Tugend, dem Laster umgeht.

Nichts mit Lastern hat die sogenannte Stoßkasse zu tun, sie ist lediglich dazu gedacht, den Musikern des Orchesters eine angemessene Brotzeit zu ermöglichen. Die Höhe des Obolus, den der Dirigierende zu entrichten hat, misst sich also der Wortbedeutung nach (obolo – Bratspieß).

Kommen wir nun zum Wesentlichen, der Abstimmung zum goldenen Taktstock Pfaffenhofen 2009. Um Gleichheit, Einheit und Schwesterlichkeit zu gewährleisten, dürfen sowohl die Stadtkapelle Pfaffenhofen als Orchester nebst Kapellmeister werten, wie auch die Anteil nehmende und meinungsfähige Allgemeinheit. Bewertet wird Taktgefühl, Entschlossenheit und Choreografie, die Parteizugehörigkeit ist ausgeschlossen. Vorschläge bitte an die Stadtkapelle Pfaffenhofen oder [da-mane@t-online.de](mailto:da-mane@t-online.de) Eine Internetabstimmung wird auf <http://volksfestmane.blogspot.com/> bereitgestellt. Das Ergebnis wird im nächsten Pfaffenhofener zu finden sein.

